

Rezension

Scherwath, Corinna, Friedrich, Sibylle: Soziale und pädagogische Arbeit bei Traumatisierung, 4. aktualisierte Auflage, Ernst Reinhardt Verlag, München 2020

„Erst verstehen – dann handeln“ Paul Moor

Angesichts der großen Anforderungen an Fachpersonen, die traumatisierte Kinder und Jugendliche auf ihrem Lebensweg begleiten, verwundert es nicht, dass es sowohl einen großen Bedarf als auch ein umfangreiches Angebot an differenzierter Literatur zum Thema gibt.

Das vorliegende Buch von Corinna Schewath und Sibylle Friedrich erkennt an, dass im gelebten Alltag die traumatische Lebenserfahrung Betroffener immer „dabei ist“ und sich der Umgang damit entweder heilsam oder eben auch nachteilig auf die Entwicklung der jungen Menschen auswirken kann. Zur Unterstützung der professionell Tätigen leisten die Autorinnen mit ihrem Buch einen sehr wichtigen, klar strukturierten und gut lesbaren Beitrag.

Die vorliegende Ausgabe wurde mit den neuesten Forschungsergebnissen unterlegt und ist getragen von der Haltung, dass es eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe ist, Verantwortung für die Verhinderung von Traumatisierungen und deren Folgeerscheinungen zu übernehmen.

Im ersten Teil des Buches erklären die Autorinnen das zentrale Anliegen einer traumasensiblen Pädagogik, klären die relevanten Begriffe und führen die Leserin und den Leser mittels des verstehensorientierten Zuganges in die Thematik der von ihnen so benannten traumapädagogischen Navigation in den Arbeitsfeldern ein.

Entlang dieser Richtlinien werden im Anschluss einzelne Stationen, Aspekte und Methoden für pädagogisches Handeln im Kontext der Arbeit mit traumatisierten Menschen näher beschrieben. In der Darstellung beeindrucken Klarheit, Übersichtlichkeit und Verständlichkeit.

Die helfende Beziehung als Bindungsbeziehung, welche den nachnährenden Prozess von Heilung und/oder Linderung des Leides erst ermöglicht, bleibt dabei konsequent im Fokus. Dass diese Beziehungsarbeit auch sehr konkret in den Hilfeplänen verankert werden muss, ist wesentliche Voraussetzung für das Gelingen einer wirksamen Begleitung.

Das Buch vermittelt ein Repertoire an Präventions- und Interventionsmethoden sowohl in der individuellen als auch in der Gruppenarbeit und gibt einen Überblick über therapeutische Ansätze sowie deren Wirksamkeit. Besonders wichtig erscheint mir das abschließende Kapitel zu Psychohygiene und Selbstfürsorge im Helfersystem als Schutz vor sekundärer Traumatisierung, da der Anteil der Fachkräfte mit eigener Traumaerfahrung, nachgewiesenermaßen signifikant ist.

Das Buch gewinnt durch Hinweise zu weiteren Informationsquellen, durch zahlreiche Fallbeispiele und Übungen.

Es ist sowohl für die Aus- und Weiterbildung als auch für Praktiker sehr zu empfehlen.

Sybillen Lenk